

## Kleve in Häppchen

Kleve 22.05. – 27.05.2011



Nun sollten auch die letzten Skeptiker überzeugt sein: Kleve und Umgebung haben sehr viel zu bieten.

Eine schöne Stadt mit imposanter Burg und herrlichen gepflegten Gartenanlagen, Wander- und Spazierwege durch schöne Landschaft, Schlösser, Kirchen, gemütliche Ortschaften in den nahen Niederlanden und vieles mehr; die Zeit reichte nicht aus, um von allem ein Häppchen zu ergattern.

Eingeläutet wurde die Wanderwoche am Tag der Anreise bei einem gemeinsamen Abendessen. Unserer Wanderführerin wurden einige äußerst praktische Geschenke überreicht. Da war z.B. die Keramiknachbildung des goldenen Wanderschuhs, ein Schmuckstück für jedes Heim. Oder die Fliegenschutzhaube in Kombination mit der Fliegenklatsche in hellgrün, wirkungsvoll in allen Situationen. Im Zentrum stand allerdings ein sehr schöner hellgrüner Seidenschal für Wanderungen bei kühlem Gegenwind. Die Geschenke stellten eine Art Kredit dar, der vorab ausgegeben, aber während der Wanderwoche von der Wanderführerin erst zu verdienen war. Der Leser wird noch sehen, dass die Wanderführerin damit überhaupt keine Schwierigkeiten hatte.

In Kleve wohnen viele unheimlich nette Leute. Einige von ihnen konnten wir kennenlernen. Da war zuerst die nette Stadtführerin Elisabeth Thönnissen mit ihrer außergewöhnlichen Idee einer kulinarischen Stadtführung, bei der es an den markanten Punkten der Stadt jeweils zu den Informationen ein „Häppchen“ mit örtlichem Bezug zu kosten gab. Fast alle Leckereien wie das mit Käse belegte Rosinenbrot, die in Fett gebackenen Bällchen, die Nachspeise-Creme mit Erdbeeren oder der Kaffee-Weinbrand-Likör waren von ihr selbst gemacht, sorgsam

verpackt und in einem Einkaufswagen transportiert worden. Das durften wir noch nie zuvor erleben, einfach Klasse.



Elisabeth Thönnissen bei ihrer Führung

# Wanderkurier



Dann waren da noch Benedikta - die Schwester von Adelheid -, Gisela und Dieter mit Lissy, Bettina mit Hermann sowie Agnes mit Carlos – Freunde von Adelheid.

Benedikta, Bettina, Agnes sowie Gisela und Dieter begleiteten uns auf einigen Wanderungen. In den Gesprächen mit ihnen konnten wir eine Menge mehr über die Gegend erfahren und erhielten Tipps für sehenswerte Ziele am freien Nachmittag.

Bei der Wanderung zum Schloss Moyland überraschten uns Gisela und Dieter mit selbstgebackenen Schinkenhörnchen, leckerem Kuchen, Kaffee und Erfrischungsgetränken. Außerdem boten sie für einzelne „Fußlahme“ den Rücktransport in ihrem Wohnmobil an. Das ist die pure Gastfreundschaft.



Übrigens können wir Wanderlosen uns bei so vielen neuen Gesichtern nicht sofort die Namen behalten. Das trug zu Beginn Dieter den Beinamen „van de Wohnwagen“ ein - Entschuldigung.

Agnes sorgte bei der Wanderung am Donnerstag gleich zu Beginn für ein Highlight. Noch etwas verschlafen aus den PKWs geschält, erklommen wir die 10 Höhenmeter bis zur Deichkrone. Dort stand sie und hielt Sekt und O-Saft für alle Pur- und Gemischt-Trinker

bereit. Das hat es so für uns noch nie gegeben und setzt völlig neue Maßstäbe.

Und das waren nur die Dinge, die wir unmittelbar erfahren haben. Sicher steckt noch mehr Arbeit in den Vorbereitungen. Wir sind sicher, dass Benedikta viele Fäden im Hintergrund gezogen und damit großen Anteil am Gelingen hat.

Vielen Dank bei all den Helfer(inne)n und Vorbereiter(inne)n. Wir haben Eure Gastfreundschaft in vollen Zügen genossen.

Wir durften aber auch Lissy kennenlernen. Sie ist die Tochter von Henri und Expertin im Umgang mit dem Stöckchen. Stöckchen werfen und holen war gestern. Lissy hat eine ausgefeilte Technik entwickelt, nach dem Fangen das Stöckchen auf ihrer Nase zu balancieren. Und sie gibt das Stöckchen – anders als Henri – sogar freiwillig wieder her. Das zu sehen hat uns allen viel Spaß gemacht.

Bei all dem gleißenden Licht gibt es allerdings auch einen leichten Schleier. Eine Wanderin hatte sich auf dem Rückweg vom Abendessen in einer Gaststätte mit ihrem PKW verfranst und war in die – wie wir bei der Stadtführung erfahren haben – um diese Zeit immer „tote“ Fußgängerzone geraten. Dort warteten Polizeibeamte offensichtlich, um die nicht vorhandenen Fußgänger zu schützen und gradenlos Recht durchzusetzen. Obwohl als Auswärtige klar zu erkennen, kassierten sie ein Bußgeld. Eine freundliche Ermahnung und ein Hinweis auf den richtigen Weg hätten viel besser zu Kleve gepasst. Wir können uns allerdings nicht vorstellen, dass die beiden Polizeibeamten aus Kleve stammen oder dort wohnen.

Es gab aber auch unter den Wanderlosen gelegentlich Verwirrung.

In einer Gaststätte teilten sich ein Männlein und ein Weiblein einen Zweiertisch. Beim Abendessen, er schnitt gerade ein Stück des saftigen Steaks ab, sagte der Herr: „Schätzchen, willst Du mal probieren?“ Die gegenüberstehende Dame war über das Angebot hoch erfreut und fühlte sich geschmeichelt. Es handelte sich nämlich nicht um ihren Ehemann und sie hatte solches lange nicht gehört. Umso enttäuschter war sie, als sie zusehend musste, wie der unter dem Tisch liegende Hund das Stück Fleisch bekam. Er war nämlich das Schätzchen. Zum Glück hat sie ihre Enttäuschung nach einigem Zögern offen ausgesprochen. Es kann ja bekanntlich andernfalls zu bleibenden seelischen Schäden



# Wanderkurier



kommen. Und so konnte das Missverständnis mit einigen hochprozentigen Getränken aus der Welt geschafft werden. Zwar misslang ein erster Versuch mit süßem, klebrigem „Hierbas“, aber der Williams-Christ führte dann zu Erfolg.

Ein anderes mal kam es fast zu einem ernsthaften Zerwürfnis zwischen der Wanderführerin und einem seit langem geschätzten Wander-Fotografen. Was war geschehen? Adelheid nahm besagten Fotografen in ihrem PKW mit. Er hat offenbar während der Fahrt zu schnelles Fahren beklagt. Jedenfalls hat die Wanderführerin öffentlich gesagt, der Fotograf sei „böse“ zu ihr gewesen. Wenn es sich so zugetragen hat, beklagte der Fotograf allerdings etwas, was jedem in der Gruppe seit langem bekannt ist. Die Wanderführerin fährt häufig schneller, als es die Zahlen im roten Ring wünschen. Das ist aber auch kein Wunder. Es ist zu vermuten, dass ihre Gedanken während der Fahrt um die Organisation der kommenden Wanderungen kreisen. In welchem Hotel können z.B. für die Wanderwoche 2012 30 Einzelzimmer nach neuestem Standard mit Balkon für ca. 40€ gebucht werden, das Frühstücksbuffet mit Sekt, Kaviar und Qualitäts-Bohnen-Kaffee, freie Menüwahl, Entendaunendecken, Isolierverglasung, beheizte Terrasse, angeschlossenes Tanzkaffee sowie weitere für Wanderer unverzichtbare Ausstattung bietet?

Es ist nachvollziehbar, dass bei solchen Gedanken das Bodenblech schon mal durchgetreten werden kann. Es ist nur eine Vermutung, wir wissen es nicht genau. Jedenfalls konnte das Problem in einem nichtöffentlichen Gespräch (mindestens ein Wodka soll notwendig gewesen sein) zwischen den beiden ausgeräumt werden und anschließend wieder öffentlich eindrucksvoll und glaubhaft bereinigt werden. Da sind wir wieder einmal haarscharf an einer Katastrophe vorbeigeschrammt.

Das Wetter war während der vier Wandertage optimal – wie immer wenn die Wanderlosen auf Reisen gehen. Sogar bei der Deichwanderung war für die passende steife Briese gesorgt.

Am letzten Abend hat unsere Wanderführerin auf die von ihr so hervorragend vorbereitete und durchgeführte Wanderwoche noch ein Sahnehäubchen gepackt. Jeder Teilnehmer erhielt drei Pralinen aus der „Schokoladenmacherei“ in Kleve. Aber nicht irgendwelche Pralinen. Jede hat eine besondere Bedeutung und eine ist absolut einmalig. Die erste trägt ein Bild vom Schwan, dem Symbol von Kleve. Die

zweite trägt das Logo der Wanderlosen in den Original-Grüntönen und dem Schriftzug (Es muss ein Vermögen erfordert haben, das so exakt in Handarbeit herstellen zu lassen.) Die dritte Praline zeigt auf der Oberseite die schroffen Felsformationen der Sächsischen Schweiz in der Abendsonne, dem Ziel der Wanderwoche 2012.



So sei die Wanderführerin nochmals herzlich bedankt. Wir freuen uns auf die bevorstehenden Wanderungen und besonders auf die Wanderwoche 2012 mit ihr.

(nf)